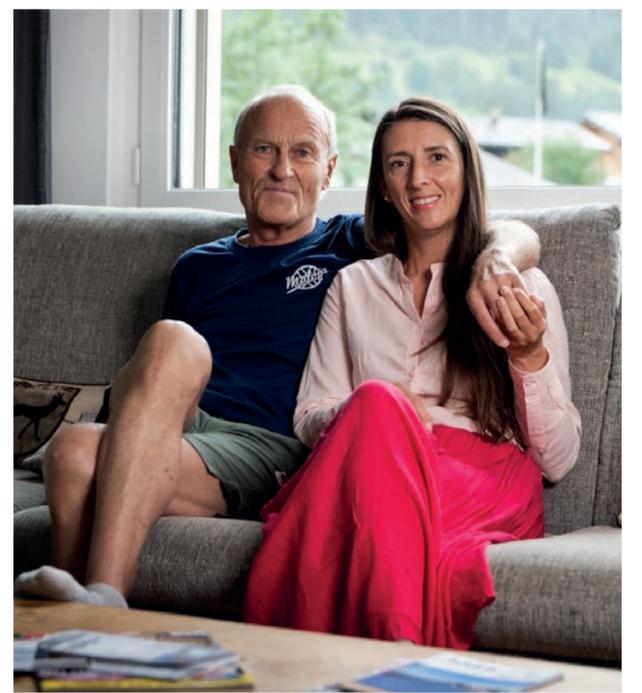




Opfer des Lawinenunglücks.

«Ich habe Mandy in Nepal einen Heiratsantrag gemacht und sie hat ‹Ja› gesagt.»

Kilian Volken
Bergführer



Kilian Volken und Mandy Markert in ihrem Zuhause in Fiesch.



...achte die Unfallstelle ein Jahr nach dem Unglück und zündete Kerzen für die Opfer an.

Bild: zvg

Sein Comeback als Bergführer war eine einfache Tour auf den 5895 m hohen Kilimandscharo. Seither ist er mit Gästen oft auf Gletschertouren anzutreffen, am Allalin, Breithorn, Weissmies oder bei einfachen Klettereien. Die Route zum Mont Blanc aber

werde er nie mehr machen. Ein SRF-Fernsehteam begleitete Kilian Volken ein Jahr nach dem Unfall zum Mont Maudit, zum «verfluchten Berg». Kilian Volken zündete dort für jedes Todesopfer eine Kerze an. «Der Dok-Film war ein Schritt unter vie-

len in der Verarbeitung», sagt er. Aber Kilian Volken setzt auch ganz bewusst Grenzen. Er mag nicht immer wieder über das tragische Ereignis reden.

Oft würden ihn Gäste am Abend vor einer Bergtour in der Hütte auf das Unglück anspre-

chen. Früher habe er dann über seine Erlebnisse berichtet. Das macht Kilian Volken jetzt nicht mehr. Er sagt seinen Gästen, er würde ihnen im Tal gerne Auskunft geben, aber nicht am Berg. «Jedes Mal, wenn ich darüber spreche, kommen in der Nacht die Albträume zurück und ich schlafe schlecht. Das geht nicht vor einer Tour.»

Im April 2015 reiste Kilian Volken mit seinem Expeditions-Kollegen Peter Gschwendtner nach Nepal. Sie wollten zusammen auf den 8163 m hohen Manaslu. Er hatte sich gut vorbereitet und hart trainiert. Am 25. April befanden sie sich auf 5600 m ü. M. im Lager 1, als plötzlich die Erde zu beben begann.

Es hatte extrem viel Schnee am Manaslu und der donnerte jetzt in riesigen Lawinen vom Berg. «Wir waren nicht in Gefahr, verschüttet zu werden. Doch das laute Donnern der Schneemassen und der Schneestaub, der uns die Sicht nahm und uns komplett weiss einhüllte, brachte meine schlimmsten Erinnerungen zurück», sagt Kilian Volken. Er habe ein Flashback erlebt, wie er es sich nicht hätte vorstellen können.

Plötzlich war alles wieder da. Er sei knapp in der Lage gewesen, zurück ins Basislager zu laufen. «Dort bin ich ins Zelt gekrochen, habe reichlich Appenzeler getrunken und nur noch geweint.» Als Bergführer habe er sich oft als «starke Siech» gefühlt und jetzt lag er da wie ein Häufchen Elend. Für Kilian Volken war klar, dass die Expedition für ihn zu Ende war.

Erst später hat er vernommen, dass es sich um ein Erdbeben der Stärke 7,8 gehandelt hat, bei dem 90'000 Menschen den Tod fanden. Ein Sherpa kam mit der Nachricht ins Lager 1, der Staat habe den Abbruch aller Expeditionen verordnet. «Das empfand ich als grosse Erleichterung. So war nicht ich es, der meinem Freund Peter Gschwendtner die Expedition verunmöglichte», sagt er. Kilian Volken begann sich Vorwürfe zu machen, er hätte sich mutwillig wieder in eine gefährliche

Situation begeben. Ausgerechnet er, der doch schon einmal das Glück hatte zu überleben.

Kilian Volken kehrte in den folgenden Jahren immer wieder nach Nepal für Trekkings zurück. Das letzte Mal im Mai 2022 – mit Mandy. Mandy Markert, 41, ist die Frau, die viel zu Kilian Volkens wiedergewonnenem guten Lebensgefühl beiträgt. Wie sie sich begegnet sind, lässt er Mandy erzählen: «Ich habe 2020 meine Stelle als Global Manager Sustainability bei einem grossen Unternehmen gekündigt, weil ich eine Veränderung wollte.» Sie habe sich Gedanken gemacht, wie es in ihrem Leben weitergehen solle. «Da hatte ich das Gefühl, ich muss unbedingt zum Aletschgletscher», erzählt Mandy Markert.

Sie hat sich für eine Gletschertour angemeldet und ihr Bergführer war – Kilian Volken. «Er stand da mit seinen strahlenden Augen. Es war magisch.» Kilian Volken habe sie beeindruckt. Sie lernten sich besser kennen und verliebten sich ineinander. Mandy Markert schwärmt: «Dass mich jemand so inspiriert wie Kili, habe ich noch nie erlebt. Wir führen eine wunderschöne, gleichwertige Beziehung.» Am 16. Mai waren die beiden in Nepal unterwegs. Am selben Datum standen Kilian Volken und Peter Gschwendtner 2004 auf dem Gipfel des Mount Everest. Im Mount-Everest-Basecamp kniete Kilian Volken vor ihr nieder und fragte sie: «Willst du meine Frau werden?» Mandy Markert hat «Ja» gesagt.

«Als Bergführer habe ich mich oft als ‹starke Siech› gefühlt. Und da war ich ein Häufchen Elend.»

Kilian Volken
Bergführer